

→ Glücksspielsucht

Glücksspiele, wie zum Beispiel Roulette, das Spielen an Automaten, Wetten oder auch Pokern, sind für viele attraktiv, weil das Gewinnen positive und soziale Anerkennung garantiert.

Glücksspiele werden in Spielhallen, Casinos oder auch im Internet angeboten. Spielen ist oft mit einem gewissen Kick verbunden, der bei einem Gewinn ausgelöst wird.

Doch gerade dieses Phänomen bringt auch die große Gefahr einer Sucht mit sich. Für den Abhängigen ist die Erinnerung an einen Gewinn so bedeutend, dass er den Realitätsbezug zum Spiel verliert: Wird ein Spiel nicht gewonnen, wird dies gar nicht mehr richtig registriert. Auch der finanzielle Verlust ist nicht bedeutend, was zählt ist der Gedanke „beim nächsten Mal klappt es bestimmt“.

Das Spiel hat eine stark stimulierende Wirkung auf den glücksspielsüchtigen Menschen. Das heißt, dass er während des Spiels wegen der Erwartung des Spielausgangs sehr erregt ist. In Deutschland sind ca. 200.000 Menschen von der Glücksspielsucht betroffen.

Risiken:

Wie bei anderen Suchtformen, dominiert die Glücksspielsucht das Leben der Betroffenen so sehr, dass Freunde und Familie vernachlässigt werden. Das soziale Netz bricht deshalb oft zusammen.

Da Glücksspiele mit dem Einsatz von Geld verbunden sind, wird häufig die materielle Existenz aufs Spiel gesetzt. Viele Abhängige gehen dann nur noch für die Sucht arbeiten, stürzen sich in Schulden oder werden sogar kriminell. Die finanziellen Folgeschäden können sehr groß sein, wobei der Betroffene meist den Überblick über seine Schulden verliert und ihm das ganze Ausmaß seiner Situation erst bewusst wird, wenn er therapeutische Hilfe in Anspruch nimmt.

Außerdem kann es zu körperlichen Folgeschäden kommen, wenn z.B. für den Abhängigen das Spiel so sehr im Vordergrund steht, dass er kein Hungergefühl mehr spürt und sich nicht ausreichend und ausgewogen ernährt.

Abhängigkeitssyndrom:

Die Sucht nach Glücksspielen zeigt sich vor allem darin, dass das Leben des Betroffenen immer mehr durch das Spielen bestimmt ist. Andere Interessen, Familie, Freunde und die Arbeit werden zu Gunsten des Spiels mit der Zeit mehr und mehr vernachlässigt.

Der Abhängige verliert die Kontrolle über sein Spielverhalten: Er hält sich zum Beispiel nicht daran, dass er eigentlich nur einen bestimmten Betrag für das Spiel einsetzen wollte. Stattdessen rechtfertigt er den Einsatz von noch mehr Geld damit, dass er das Verlorene mit dem nächsten Spielzug zurückholen wird oder sogar den ersehnten großen Gewinn erzielt.

Der Betroffene kann nicht darauf verzichten, weiterzuspielen. Sobald wieder Geld zur Verfügung steht, ist der Reiz sehr groß, dieses wieder in Glücksspiele zu investieren.

Wie bei anderen Süchten auch, muss der Abhängige immer mehr Zeit und Geld in sein Glücksspiel investieren, um seine Sucht zu befriedigen. Er entwickelt eine Toleranz gegenüber dem Spiel.

Kann der Betroffene, zum Beispiel aus finanziellen Gründen nicht spielen, äußert sich der Entzug durch ungeduldiges, unruhiges oder sogar aggressives Verhalten.

Außerdem ist der Glücksspielsüchtige meist bemüht, sein Suchtverhalten zu verheimlichen.

Quellen:

- <http://www.die-spielsucht.de/fragen.htm>
[Stand: 21.11.2010]
- <http://spielfrei.info/Was-ist-pathologisch.29.0.html>
[Stand: 21.11.2010]
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Spielsucht>
[Stand: 21.11.2010]